**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 86 (1960)

Heft: 24

**Illustration:** "Offenbar gute Nachrichten erhalten!"

Autor: Pils

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein kluges Volk. Auch wenn ihre Annahme anatomisch unhaltbar sein mag, man muß sie loben.

Heute bleibe ich nicht nur liegen, um meinen Organismus nicht zu erschüttern. Heute bleibe ich liegen, weil ich nicht aufstehen mag.

Zwar: draußen scheint eine sehr helle Pfingst-Sonne. Vögel zwitschern. Kinder jauchzen. Es wird ein schöner Tag sein.

Für die andern. Für mich nicht.

Für mich wird es jener Tag sein, den ich am meisten auf der Latte von allen Tagen des Jahres habe. Mein Geburtstag. Ich liege da, die Augen geschlos-

sen. Mir bleibt noch eine Viertelstunde. Dann wird ein zweiter Anruf kommen, ein dritter.

Ein Telegramm.

Blumen. Whisky.

Zigaretten, Krawatten usw.

Es ist lieb von den Mitmenschen, daß sie mich mit kleinen Geschenken über den schlimmen Tag hinwegtrösten wollen.

Aber es hilft nichts.

Das Miauen meines moralischen Katzenjammers wird von keinem Glückwunsch-Chor übertönt.

Ich liege da und denke nach. Mühsam wie man morgens denkt, verquält. Sand steckt noch in der Denk-Maschinerie. Das Oel ist noch zähflüssig.

Ich denke: «Dreiunddreißig.»

Das ist nicht besonders viel, wenn man bedenkt, daß Methusalem be-

deutend älter wurde. Auch für Kathedralen, gotische Madonnen und ägyptische Mumien ist es nicht besonders viel.

Aber für einen Menschen zählt es schon.

Dreiunddreißig .

Angst vor dem Aelterwerden? Nein!

Oder doch?

Doch: auch das!

Angst vor den ersten weißen Haren an der Schläfe. Angst vor Müdigkeiten, die man nicht kannte. Angst vor Lustlosigkeit. Angst vor Skrupeln, die einen noch vor kurzem nicht anfielen. Angst vor dem Verlust des Leichtsinnes, der Unbedenklichkeit. Angst vor dem Gerechterwerden. Angst davor, plötz-lich beide Seiten zu sehen. Von jeglicher Sache.

Ja: auch Angst.

Kleine Beispiele: neulich, als Du die fünf Treppen zum Atelier des befreundeten Malers hinaufgingst, da bist Du knapp nach der Mitte stehengeblieben. Keuchend. Hüstelnd. Rasselnd hüstelnd.

Natürlich: die Zigaretten. Sechzig bis achtzig sind zuviel. Der Arzt hat es Dir gesagt. Der Arzt würde es Dir sagen, wenn Du zu ihm gingest.

Und die party neulich. Du hast Dich so darauf gefreut. Lauter nette Leute. Nicht einmal ein Über-Intellektueller mit Kafka, Buffet, Williams, Chagallbilleisensteinundwasweißichnochwas.

Und hübsche Mädchen. Doch dann, in der Badewanne, eine

Stunde zuvor. Da hast Du Dir eine Frage vor-

gelegt: warum eigentlich? Früher hättest Du nicht gefragt. Du wärst einfach hingegangen. Unbekümmert, abenteuerlustig, abenteuerlüstern, erlebnishungrig.

Und die Mädchen ... Gewiß, sie sind immer noch verflixt hübsch. Sie gefallen Dir wunderbar.

Wie immer.

Aber: Du steuerst nicht mehr unbedenklich auf sie los. Es genügt Dir, sie zu sehen. Du kennst ihre Patsch-Händchen, ihre Schmoll-mündchen, das Knistern in den Haaren, wenn es gegen Morgen

Es muß nicht mehr sein.

Wenigstens nicht mehr so unbedingt

Dreiunddreißig. Angst vor den Umwälzungen der Tahre?

Ja, auch das!

Dreiunddreißig ... Das Schlimmere: der Gedanke, was

Du geleistet hast.

Nicht was Du Dir leisten kannst. Das zählt nicht so sehr. Ob Du ein Auto hast oder ein besonders schönes oder keines, nein, das ist nicht so wahnsinnig wichtig. Auch ohne Bank-Konto kann man in Ehren siebzig werden. Und man hat von Leuten gehört, die ihre Lebensversicherung erst mit neunzig in Anspruch nahmen. Das war dann so als ob sie gar keine gehabt hätten. Ich habe auch keine. Wenigstens keine bezahlte.

Nein, mangelndes Teilhaben an den Luxus-Gütern dieser buckligen Erde, das ist es wohl nicht.

Aber: was hast Du geleistet? Wenn jetzt einer der vielen über-



MALTI ist das erste und einzige im Dual-Verfahren aus Hopfen und Malz gebraute Bier - alkoholfrei und doch rassig.

alkoholfreies Bier

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33



zähligen Schläge gerade Dich träfe, was hättest Du geleistet? Ein paar Hörspiele? Was mögen

die wohl wiegen? Drei-vier miese Filme?

Was die wiegen, weiß ich leider. Ein paar Chansons ...

Ein paar Seiten Prosa und auf den paar Seiten vielleicht ein paar Sätze.

Oder wenigstens: ein Satz. Ein Aphorismus. Ein gescheiter Gedanke, gescheit formuliert.

Wenigstens dies? Schön wär's ... Dreiunddreißig .

Glückliche Ebner-Eschenbach! «Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied ...» Wenn sie das hinterließe, an Bleibendem hinterließe, das ge-

nügte. Mir genügt es nicht. Ich denke: Kleist. Und Büchner. Schiller.

Was die mit dreiunddrei ... Und Brecht hatte schon den Kleist-

Preis. Und Saroyan hatte den Pulitzer-Preis schon ausgeschlagen.

Und Hemingway hatte The sun also rises ... Und .

Ich werde aufstehen, ich werde eine Zigarette rauchen, auf dem Rande des Bettes sitzend, ich werde mir vorlügen, die andern seien eben Genies und ich nur ein ...

Ich werde schon eine Ausrede vor mir finden.

Und die anderen werden mir dabei helfen: sie werden mir Blumen bringen, Whisky, Krawatten, Bücher von Hemingway, Saroyan und .

Sie werden sehr nett zu mir sein. Sie werden sagen: wenigstens ist er ein Lieber

Ich werde ihnen dafür danken, ich werde die zweite Zigarette rauchen, ich werde Kaffee trinken und dann Whisky und ich werde

Ja, ich werde in einem Jahr vierunddreißig und dann wird es zehn Uhr morgens sein und ein Telephon wird klingeln und eine Stimme wird ...

Warum feiern die Leute ihren Geburtstag?

Warum begehen sie an Geburtstagen nicht präventiv ihren Todestag?

Es wäre weniger lustig, aber rich-

Dreiunddreißig ... Und das erste Telegramm: weiterhin alles Liebe und Gute, Dein ... Danke, herzlichen Dank ...

